

# Einrichtungskonzeption

Kinderkrippe petitini

Fürstenriederstrasse 6a

1. Trägerschaft	2
2. Räumliche und personelle Rahmenbedingungen	2
<b>3. Pädagogisches Konzept</b>	<b>5</b>
<b>3.1. eduflores Bildungsblüte</b>	<b>6</b>
3.1.1. Bindung „bonding plus“ a. Eingewöhnung	6
3.1.2. Erkundung „exploration plus“ a. Bildungsprozessplanung b. Partizipation/Querschnittsaufgaben	7
3.1.3. Schuldendes Spiel „play plus“ a. Clubangebote, Projekte	9
<b>3.2. Schwerpunkt Sprache</b>	<b>14</b>
<b>3.3. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern</b>	<b>15</b>
<b>3.4. Pädagogischer Alltag</b>	<b>17</b>
<b>3.5. Gesundheitsmanagement</b>	<b>19</b>
<b>3.6. Qualitätsmanagement und qualitätssichernde Maßnahmen</b>	<b>21</b>
4. Entgelte und Buchungsmöglichkeiten	23

# 1. Trägerschaft

Mein Name ist Christine de Quatrebarbes. Ich verfüge über 15 Jahre Berufserfahrung als selbständige Art Direktorin (3 Jahre Geschäftsleitung einer eigenen Werbeagentur) und das Organisationstalent als Mutter von 3 Kindern und 2 Bonustöchtern. Seit September 2011 betreibe ich die Kinderkrippe petitini in Großhadern. Der Leitgedanke "Augen auf!" für Bildung bildet die Basis für eine offene, respektvolle und feinfühligke Haltung gegenüber den Bedürfnissen von Kindern und Eltern aller Milieus, Religionen und Kulturen. Die Schaffung einer professionellen Arbeitsstruktur, aber auch einer kollegialen Arbeits- und Lebensatmosphäre in meiner Einrichtung zählt zu den wichtigsten Erfolgen. Das spiegelt sich in einem über Jahre stabilen und engagiertem Team und damit an zufriedenen Kindern und Eltern wider. Das petitini Team und ich arbeiten mit jahrelanger, inklusiver pädagogischer Krippenerfahrung. Die aufeinander aufbauenden und ineinandergreifenden Bildungsangebote, gruppenübergreifenden Clubs sowie der Fokus auf Sprachförderung bieten eine durchdachte Angebotspalette, die Kindern, Eltern und dem Team Spaß machen, denn da wo man Spaß hat, lebt, lernt oder arbeitet jeder gerne – ob Kind oder Erwachsener. Wir bieten eine solide Basis für Integration, Inklusion und für gesellschaftliches Miteinander. Das petitini Konzept und die Umsetzung ist geeignet im besonderen Maße die Leitlinie „Bildung“ mit dem Ziel „Bildung in München, gerecht und zukunftssicher, Großstadt orientiert und weltoffen“ zu gestalten.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr unterteilen sich in eine Kernzeit und in zusätzliche Buchungszeiten. Kernzeit ist 8.45 Uhr bis 12.00 Uhr.

### 2.2 Gruppengröße und Gruppenstruktur

Der Kinderkrippe petitini in der Fürstenriederstrasse 6a hat drei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter ab 6 Monaten bis zum Kindergarten Antritt. Es werden auch Splittingplätze (drei Tage, Montag bis Mittwoch und zwei Tage, Donnerstag und Freitag) angeboten. Zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr werden die Kinder in einer gruppenübergreifenden Frühgruppe zusammengefasst, danach gehen die Kinder in ihre jeweilige Stammgruppe. Nach 15.00 Uhr werden die Kinder in den Nachmittagsgruppen nach Alters- und Förderaspekten weiterbetreut.

### 2.3 Räumlichkeiten, Raumstruktur und Außenspielplatz

#### Räumlichkeiten

Die Räume der Kinderkrippe befinden sich in einem Neubau. Die Gruppenräume eröffnen den Blick in den Innenhof des Gebäudes und den zur Krippe gehörenden Spielplatz. Jeder Gruppenraum hat einen direkt angeschlossenen Schlaf/Ruheraum. Die Einrichtung verfügt über Linoleum Boden und über Fußbodenheizung im Gesamten päd. Bereich. Klare fröhliche Formsprache und sparsame Deko sind gewünscht, um eine Reizüberflutung der Kinder zu vermeiden.

#### Raumstruktur und -organisation

In der täglichen Arbeit sind die räumlichen Rahmenbedingungen bei „petitini“ im Sinne eines „dritten Erziehers“ als vorbereitete Umgebung gestaltet. Erforschen, der Neugier freien Lauf lassen, gemeinsam leben und spielen ist durch die einladende und anregende Ausstattung der Innen- und

Außenräume gegeben. Die Raum- und Außenraumgestaltungen tragen den Bedürfnissen nach Bewegung, Erforschung der Umwelt, Selbstständigkeit und Ruhe oder Rückzug Rechnung. Im Außen- und Innenbereich werden Materialien und Aktivitäten zur Verfügung gestellt, durch die Kinder spielerisch, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend und frei von Druck in Interaktion mit ihrer Umwelt treten können und sich eigenständig weiterentwickeln im Sinne des aktiven Lernens. Das pädagogische Personal begleitet dabei diesen Prozess, bereitet spezielle Lern- und Erfahrungsräume vor und unterstützt das Kind bei der Eroberung seiner Umwelt.

In allen Räumen der Einrichtung ist das Material übersichtlich, vollständig und zugänglich für die Kinder aufbewahrt. Die Räume sind in unterschiedliche Spielbereiche unterteilt, in denen die Kinder eine verlässliche Ordnung vorfinden. Diese wird mit den Kindern gemeinsam aufrechterhalten. Ein Aufräumlied setzt ein Signal zum Ende der Spielzeit, zugleich regen die Pädagogen die Kinder an, beim Aufräumen zu helfen. Die Räume werden vom Team ordentlich und sauber gehalten. Listen stehen zur Verfügung, wo, was zu finden oder auch wieder aufzuräumen ist. Den Kindern wird gezielt und in angemessenen Mengen Spielmaterial bereitgestellt. Nach Bedarf wird Spielzeug mit anderen Gruppen getauscht. Ordnung bedeutet Respekt für sich selbst und für andere.

Bei petitini legen wir Wert auf eine Schlafkultur. Die Schlafräume ermöglichen ein individuelles Eingehen auf das Schlaf- und Ruhebedürfnis jedes einzelnen Kleinkindes und können jederzeit auch außerhalb der Hauptschlafenszeiten genutzt werden.

Die Schlafräume sind den Gruppenräumen mandarine, olive und azur zugeordnet. In den Schlafräumen bzw. -bereich werden der Farb- und Formgestaltung ein besonderes Augenmerk geschenkt. Die zarte Farbgebung, weiche Formen, sanftes changierendes Licht, beruhigende Musik oder entspannendes Meeresrauschen zur Schlafenszeit füllen die Räume mit Ruhe, Entspannung und Geborgenheit. Für den Mittagsschlaf/-ruhe stehen den Kinder Etagenbettchen und Bodenmatratzen zur Verfügung. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz. Kinder, die zur Mittagsschlafzeit nicht müde sind, ruhen im Ruhebereich und werden dort beaufsichtigt.

### **Außenspielplatz**

Der Außenspielplatz dient als erweitertes Element der ganzheitlichen Bildungsarbeit und Psychomotorik. Er unterteilt sich in den Spielplatzbereich mit Spielgeräten, Sandkasten und Wiese sowie einem zweiten Bereich mit Korbschaukel und Rutschauto Parcours.

Im dritten Bereich befindet sich ein Kräuter- und Blumen Hochbeet- Somit kann die Bildungsarbeit der Einrichtung in Richtung umwelt- und naturwissenschaftliche Bildung akzentuiert werden, indem z.B. ein Kräutergarten angelegt und gepflegt wird, Kreativarbeiten mit Naturmaterialien direkt im Garten stattfinden, das GeschichtenBaum Projekt im Außenbereich stattfindet und direkt mit Naturerfahrungen verknüpft werden kann.

## **2.6. Team**

### **Teamzusammensetzung und Arbeitsstruktur**

Das Team pro Gruppe besteht aus mindestens einer Fachkraft als Gruppenleitung und zwei Ergänzungs- oder Hilfskräften.

Zusätzlich stehen Fach- und Ergänzungskräfte tageweise für Clubangebote & Projekte (edufloris Clubpädagogen) oder und Springer - Kräfte bei Personalausfall zur Verfügung.

Wir ergänzen unser Personal durch Praktikanten\*innen im SPS, Erzieher\*in im Anerkennungsjahr, FSJ oder Praktikanten im Vorpraktikum zur\*m Kinderpfleger\*in. Ein\*e Hauswirtschafter\*in und ein Koch bzw. Köchin stehen dem Team zur Seite. Die Leitung der Verwaltung wird von der Trägerin zusammen mit einer Verwaltungsangestellten übernommen. Die pädagogische Leitung ist teilweise freigestellt. Außerdem steht dem Team ein systemischer Coach zur Verfügung. Er/sie berät das Team zu allen Fragen in Bezug auf Pädagogik, Struktur, Kommunikation und bietet den Mitarbeitern nach Bedarf gruppeninterne Coachings, sowie Einzelcoachings an. Es gibt einen Bücher- und Medienpaten, der oder die für die Vollständigkeit und Reparatur von Spielen und Büchern zuständig ist.

Das festangestellte Personal arbeitet im Schichtdienst. In Früh- und Spätschicht arbeiten mindestens zwei Pädagogen in der Einrichtung zusammen. Unter besonderen Umständen wie Krankheit oder Personalwechsel kann allerdings von der Standard - Besetzung abgewichen, sowie durch Zusatzpersonal kurzfristig ausgeglichen werden.

### **Leitgedanke des Teams**

Alle Kinder haben nach der UN-Kinderrechtskonvention und nach BayKiBiG ein Recht auf Bildung. Dies bedeutet für uns, jedes Kind und seinen ersten und prägendsten Bildungsort die Familie, frei von stigmatisierten Leistungs- und Milieuvorstellungen oder anderen gesellschaftlichen und körperlichen Normen anzunehmen.

Als Grundlage dienen uns dafür:

- die Offenheit gegenüber dem Anderssein,
- eine Haltung, die jedes Kind als gleichwertig und gleich wertvoll ansieht,
- viel Fingerspitzengefühl und Feingefühl bei der Arbeit mit allen Beteiligten,
- ein Angebot im Alltag, das die verschiedenen Bedürfnisse erkennt und diesen gerecht wird,
- ein Konzept, das das Wissen über verschiedene Fachrichtungen und Professionen vereint,
- Kooperation mit verschiedenen Fachstellen und
- Rahmenbedingungen (z.B. Personalqualität und -quantität), in denen gelingende Inklusion überhaupt erst möglich ist.

### **Ziele des Teams sind:**

- Die verschiedenen Lebenssituationen und die individuelle Lebensgeschichte der Kinder in der Gruppe wahrzunehmen.
- Interessen, Bedürfnisse und Defizite aufzugreifen.
- Spielaktionen aus Geschehnissen der Krippe oder aus dem Lebensumfeld der Kinder zu entwickeln. Dazu dient uns u.a. das Instrument des edufloris Erkundungsplan als Planungshilfe auf Basis der Beobachtungen der aktuellen Spielaktionen der Kinder. Er hilft dem Team situationsorientiert Bildungsprozesse anzustoßen.
- Interkulturelle Unterschiede erkennen, positiv und tolerant aufgreifen und in die Geschehnisse der Krippe integrieren.
- Im Tagesrhythmus auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

- Kindern Materialien und Spielideen entsprechend ihrer intellektuellen, sozialen und kreativen Interessen und Bedürfnissen anzubieten.
- Stets mit den Eltern in konstruktiver Kommunikation zu stehen.

Es geht darum das Kind mit seinen individuellen Ressourcen, Stärken und Kompetenzen zu **SEHEN** und zu **FÖRDERN**, ganz nach unserem Leitgedanken, **Augen auf! für Bildung**.

Die Werte Respekt, Kommunikation, Offenheit und Toleranz werden in teambildenden Maßnahmen zur Diskussion gestellt, konkretisiert und mit alltäglichen Abläufen verbunden. Das Handeln des Teams wird daraufhin hinterfragt und gegebenenfalls nachgebessert. Wir arbeiten stetig am Qualitätsmanagement. Regelmäßig findet hierfür ein für das Team verpflichtendes Treffen statt. Die pädagogische Leitung und die Geschäftsleitung arbeiten eng zusammen und stehen in stetigem Austausch.

### **Fortbildung und Supervision**

Für die Fortbildungen der Mitarbeiter\*innen finden Inhouse-Schulungen (mindestens 1mal pro Jahr) statt. Bei besonderem Fortbildungswünschen einzelner Mitarbeiter\*innen können diese an Einzel- fortbildung außerhalb der Einrichtung teilnehmen. Zusätzliche Supervision für das Team gibt es 1mal pro Halbjahr, in Krisenzeiten bedarfsentsprechend häufiger.

## **3. Pädagogisches Konzept**

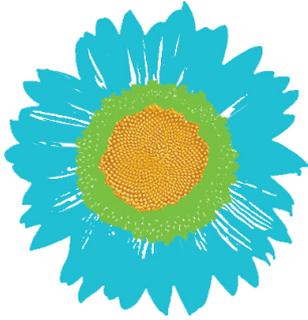
Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) gem. BayKiBiG und AVBayKiBiG sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bei petitini. Das pädagogische Personal ist sich der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgabe bewusst und setzt sie nach den Inhalten des BEP um.

### **Betreuung & Bildung für Kinder**

»Alles, was Kinder sehen und hören, fühlen, in Händen halten und begreifen wird schnell zum Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das Grimassen ziehen beim Waschen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steins oder das Klettern auf dem Baum ist: Sofort entsteht schnell eine Spielhandlung. Es ist die „handelnde Auseinandersetzung“ der Kinder sich Gesetzmäßigkeiten anzunähern und sich mit unbekanntem Dingen vertraut zu machen. .... Spiel ist keine Spielerei. «, WWD 2001, Ausgabe 75, S. 8-9  
Durch die besondere Wertschätzung der Vielfalt des Spiels als natürlichstes und genialstes Lerninstrument werden die petitini Kindertageseinrichtungen zu Bildungseinrichtungen.

In unserem Bestreben den Kindern die bestmöglichen Startchancen ins Leben zu ermöglichen, haben wir uns auf Basis der Spiel-, Sprach- und Entwicklungsforschung immer wieder mit verschiedenen Ansätzen, Bereichen und Methoden der Pädagogik und der Bildung beschäftigt.

## 3.1. eduflores Bildungsblüte



**bonding plus** = Geborgenheit als Individuum in der Gemeinschaft

**exploration plus** = kindl. Erkundungsdrang & spielerisches Lernen

**play plus** = Ausbildung der Spielfähigkeit als Lerninstrument

Durch diese 3 Faktoren **bonding plus – exploration plus – play plus** entsteht die **ganzheitliche eduflores Bildungsblüte**. Sie bietet den Kindern feinfühligem zwischenmenschlichen Umgang, unterschiedliche, an ihren Ressourcen orientierte Anregung und je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand und Startchancen bedarfs- und bedürfnisorientierte Angebote und Unterstützung.

### 3.1.1. Bindung (bonding plus)

#### Bindung damals und heute

Bindung gehört zu den Urinstinkten des Menschen und ist essenzieller Überlebensfaktor. Bezugspersonen geben dem Kind Nähe, Sicherheit und schenken Aufmerksamkeit. Nur so kann Bindung überhaupt entstehen. Ist eine feste Bindung in den ersten Lebensjahren entstanden, begleitet sie uns Menschen bis ans Lebensende. Jeder Mensch erlebt intensivste Gefühle während der Entstehung, Aufrechterhaltung und Unterbrechung von Bindung. Gerät eine Bindung in Gefahr, spüren wir Angst und Ärger. Für ihren Erhalt sind wir dann bereit zu kämpfen. Bindung gibt Sicherheit und macht das Wachsen und Reifen erst möglich. Sie ist deshalb auch wesentliche Voraussetzung für Entwicklung und Glück.

#### Feinfühligkeit für eine sichere Bindung

Kinder entwickeln Bindungen zu Bezugspersonen in ihrer nächsten Umgebung. Neben den Eltern können andere Menschen, wie z.B. Geschwister, Oma, Opa, die/der Pädagoge\*in wichtige Bindungspersonen sein. Dabei haben die Bindungen unterschiedliche Qualität, ergänzen sich im Idealfall und geben dem Kind zusätzliche Sicherheit. Ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung einer sicheren Bindungsqualität ist das Maß an Feinfühligkeit, die die Eltern, Bezugspersonen und die/der Pädagoge\*in gegenüber dem Kind zeigt/en. Das Umfeld ist feinfühlig, wenn es aufmerksam, angemessen und direkt auf die kindlichen Signale reagiert. Das Kind lernt, dass es sich auf dieses Umfeld verlassen kann.

#### Positive Gruppenerfahrung und soziale Kompetenz

Im Krippenalter lernt das Kind seinen Körper kontrolliert zu gebrauchen, sich frei zu bewegen und soziale Kontakte aufzunehmen. Das Kind beginnt sich als eigenes Wesen wahrzunehmen, sich seiner Umgebung gegenüber abzugrenzen und sich im Umgang mit anderen Menschen zu üben. Kinder verschiedenen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker. Sie sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen, werden verstärkt durch Bewunderung und ihr Selbstvertrauen wächst im Erleben der eigenen Fähigkeiten. Kinder, die viel, intensiv und gemeinsam spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -

grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Sie erwerben dabei emotionale und soziale Kompetenz wie sich selbst zu mögen, eigene Schwächen zu akzeptieren und zu verkraften, Zuhören-Können bei Gesprächen, Regeln zu akzeptieren, Respekt für andere und sich selbst, Gefühle zu zulassen und zu verbalisieren, belastbar und ausdauernd zu sein, mit Ängsten umgehen zu können, intensiv Freundschaften zu pflegen und Verantwortung zu empfinden. Die Gruppe ist soziales Erfahrungs- und Lernfeld.

### **Bindungs- und Explorationsverhalten**

Sichere Bindungen sind für eine gesunde kindliche Entwicklung unbedingt notwendig. Bindungspersonen sollen für Kinder ein sicheres Basislager auf der Reise zur Erkundung der Welt sein, zu dem sie sich bei Gefahr und Verunsicherung immer zurückziehen können. Je sicherer die Bindungserfahrung des Kindes ist, desto größer ist sein Erkundungsdrang (Explorationsverhalten nach John Bowlby).

Erkunden heißt dazu lernen und Wissen erwerben.

### **Ein sicheres Bindungsgeflecht ist daher unser erster Bildungsfaktor.**

#### a.) Die Eingewöhnungszeit

Der wichtigste Einstieg in eine sichere und vertrauensvolle Bindung im Rahmen der Einrichtung ist die Eingewöhnung. Eingewöhnung ist Bindungsarbeit. Bindungsarbeit ist Hochleistung an Feinfühligkeit.

Unser Motto ist dabei „das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“. Die Grundlage der Eingewöhnung selbst ist das Berliner Model. Bei petitini wird schon vor der eigentlichen Eingewöhnung an einer positiven Elternpartnerschaft gearbeitet, indem ein umfangreiches Erstgespräch mit der/m Pädagogen\*in stattfindet, ein Kennenlern-Treffen der neuen petitini Eltern organisiert wird und die neuen petitini Eltern im Rahmen des Sommerfestes schon vor Antritt in die Elterngemeinschaft aufgenommen werden. Die Eingewöhnung wird in Absprache mit den Eltern individuell altersentsprechend, dem Charakter des Kindes und seiner Erfahrungswelt angepasst. Die Gefühle des Kindes als auch die der Eltern werden speziell beim Vorgehen im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt. Die Bezugspädagogin bespricht ihre Eindrücke mit der Gruppenleitung oder mit der pädagogischen Leitung und reflektiert ihre Einschätzung mit ihr nach Bedarf. Sie plant im Grundansatz ca. 4 Wochen für die Eingewöhnung ein, kürzere oder längere Eingewöhnungen sind je nach Wohlbefinden und Umständen der Beteiligten möglich.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Zeichen einer sicheren Bindung - das Kind lässt sich vom/von der Bezugspädagogen\*in trösten, es isst und schläft gut in der Einrichtung - zu erkennen sind. Nach der Eingewöhnung findet ein ausführliches Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

### **3.1.2. Erkundung (exploration plus)**

#### **Wie lernen Kleinkinder?**

Basierend auf einem sicheren Bindungsgeflecht und beflügelt von Spaß und Neugier erkunden Kinder spielerisch eine unmittelbare Welt: Erkunden – Spielen – Lernen. Kleinkinder lernen von sich aus, in selbst gewählten Spielen und Aktivitäten. Wir nennen das auch „Selbstbildung“ und meinen damit das Bemühen der Kinder sich (aus sich selbst heraus) über das Spiel die Welt, deren Regeln und

Gesetzmäßigkeiten zu erklären. Kinder handeln in sinnverbundenen Lebensbezügen und qualifizieren dadurch ihre Kompetenzen, die sie für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben brauchen. Je mehr und je intensiver Kinder erkunden und spielen, desto mehr bilden sie sich selbst.

Dabei beschäftigen sich Kinder in kategorisierbaren „Selbstbildungs“-Themen

1. **Klangspiele** – Kinder **erkunden**, was und wie alles klingt.
2. **Fallspiele** – Kinder **erkunden**, den eigenen Fall und den der Dinge.
3. **Verbindungsspiele** – Kinder **erkunden**, was sich alles verbinden lässt.
4. **Begrenzungsspiele** – Kinder **erkunden**, was sich alles abtrennen und abgrenzen lässt.
6. **Ordnungsspiele** – Kinder **erkunden** Chaos und Strukturen.
5. **Balancespiele** – Kinder **erkunden** die eigene Balance und die der Dinge.
7. **Bewegungsspiele** – Kinder **erkunden** die eigene Fortbewegung und die der Dinge & Tiere.
8. **Raumspiele** – Kinder **erkunden** Räume, Perspektive und Oberflächen.

Wer nun denkt, mit Selbstbildung der Kinder ist alles getan, liegt jedoch falsch. Wie intensiv und vielfältig die Spielhandlungen der Kinder sind, wird durch das Umfeld, wie z.B. die Aktivitäten in der Gruppe und der Kita beeinflusst. Daher arbeiten wir bei petitini mit vertiefender Bildungsprozessplanung. Sie basiert auf situativem pädagogischem Handeln und stellt das Bindeglied zwischen Erkundung (exploration plus) und schulemdem Spiel (play plus) dar.

### Der Erkundungs- und Forscherdrang ist unser zweite Bildungsfaktor.

#### b.) Situative Pädagogik und Bildungsprozesse

Voraussetzung für fördernde Umgang mit den „Selbstbildungsthemen“ bei den petitinis ist die Beobachtung, der von den Kindern gewählten Aktivitäten bzw. Spielen. Die aktuellen Interessen der Gruppe oder mehrere Kinder werden im edufloris Erkundungsplan dokumentiert. Hieraus entwickeln die Pädagogen\*innen ihre Intensivierungen in Form von weiterführenden Angeboten. Der edufloris Erkundungsplan schult die Beobachtung der Pädagogen\*innen, hilft ihnen zu reflektieren und zu planen wie das aktuelle Spiel der Kinder für diese als vielschichtiges Lerninstrument vertieft und erweitert werden kann. Dabei bleiben die Pädagogen\*innen in ihrer Haltung offen, regen die Neugier an, ohne zu drängen, sind bereit auch durch die Interaktion der Kinder zu lernen und eine andere Spielentwicklung als gedacht zu akzeptieren und zu unterstützen. Ziel ist es am individuellen Entwicklungsstand des Kindes anzuknüpfen, Fragen und Problemstellungen der Kinder wahrzunehmen, wertzuschätzen und ihre eigenständige Lösungssuche zu begleiten.

Ab ca. 2,5 Jahren werden die Kinder mehr und mehr an Kinderkonferenzen herangeführt. Im Kreis sitzend wird vom Kinderkonferenz-Moderator\*in darauf geachtet, dass jedes Kind sich beteiligen und verbal/nonverbal (z.B. das Deuten auf Bilder) äußern kann, um Themen, wie z.B. Lieder- oder Buchauswahl, Spielzeugtausch mit anderen Gruppen oder der temporäre Aufbau von Spielgeräten (z.B. Bällebad) zu besprechen und zu beschließen, sich zu Problemen zu äußern, oder selbst Themen einzubringen. Das Ziel ist es die Kinder zu befähigen, sich in einer Gruppe verbal zu äußern und einzubringen, sich als aktiver Teil des Ganzen zu erfahren. Das Kind erlebt sich dabei als kompetent und aktiv, gewinnt Selbstvertrauen, erlebt Selbstwirksamkeit und macht erste Erfahrungen mit demokratischen Werten.

#### b). Partizipation/Querschnittsaufgaben

Der Aspekt des Gemeinsamen ist ein unschätzbare Wert für alle Kinder.

Der Begriff Partizipation ist eng mit der Inklusion verbunden. Partizipation der Kinder ist bei petitiini geprägt durch das Leitbild des Kindes, als kompetenter Bewältiger bzw. Akteur seiner Entwicklung. Es bedarf genauer Beobachtung seitens der Pädagogen\*innen, um die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes zu erkennen und daraufhin den Kindern entsprechende weiterführende Angebote zur Verfügung zu stellen. Das Kind partizipiert je nach Alter im Alltag in erster Linie nonverbal durch Mimik und Gestik (bei petitiini bieten wir den Kindern auch die Zwergensprache<sup>®</sup> dazu an) oder auch durch seine verbalen Willensbekundungen.

In den jeweiligen Erlebniszeiten gibt es Wahlmöglichkeiten für die petitiini Kinder mittels derer sie den Ablauf mitgestalten. Sie treffen alters- bzw. entwicklungsgemäße Entscheidungen, auf welche die Pädagogen\*innen eingehen, um den Kindern den größtmöglichen Erfahrungsspielraum einzuräumen. Die Mitwirkung der Kinder ist sichtbar bei ihrer Auswahl der Spiele, Lieder und Fingerspiele im Morgenkreis, der Mithilfe beim Tisch decken und abräumen, in punkto größtmöglicher Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen, Essen etc. und damit den Hinweisen auf ihren aktuellen Entwicklungsstand und ihre Interessen. Darauf aufbauend stellen die Pädagogen\*innen wiederum entwicklungsfördernde Angebote zur Verfügung, wie beispielsweise Kisten, Körbe, Taschen, Wagen, o.ä., wenn das Thema „Transportieren“ aktuell ist, die neue Bildungsprozesse in Gang setzen.

Wenn ein Kind ein gesundes soziales Bewusstsein entwickeln kann, geht es auch mit Frustration, Erfolgen, Lob, Kritik, Verantwortung und Gruppendynamik souverän um. Spiele und Angebote werden weitgehendst ohne Wettbewerbscharakter angeboten. Die für alle Kinder leicht erreichbaren Spielmaterialien und Bücher spiegeln die gesamte Bandbreite des Lebens wider. Jungen und Mädchen erforschen, malen, tanzen, backen und räumen zusammen auf. Die Gruppenzusammensetzung ist alters- und geschlechtsgemischt. Die Materialien und Gruppenangebote geben vielschichtige Wahrnehmungsimpulse und werden für alle Kinder in verschiedenen Altersstufen angeboten, sodass sich alle Kinder dem eigenen Können entsprechend ausprobieren können. Eventueller Förder- oder Förderbedarf wird durch die MONDEY Entwicklungsbögen der Universität Heidelberg dokumentiert und erfasst.

#### 3.1.3. Schulendes Spiel (play plus)

##### **Schulendes Spiel und spielerische Förderung**

Wie in den beiden Faktoren bonding plus und exploration plus dargestellt, verbindet petitiini eine respektvolle Haltung und ein liebevoller Umgang mit Kindern mit vielfältigen, „selbstbildenen“ Gruppenaktivitäten. Der dritte Faktor – play plus rundet mit gruppenübergreifenden Kleingruppen das Angebot zu einer ganzheitlichen Bildungsblüte ab. Neben der entscheidenden Bedeutung für die Persönlichkeitsbildung verstehen wir das Spiel als Nährboden für den Erwerb von ersten vorschulischen Fähigkeiten. Einzelne, bedeutsame Spielerfahrungen verknüpfen sich zu Ein-, An- und Aussichten, die in ähnlichen Situationen von den Kindern wiederverwendet oder variiert übertragen, weiterentwickelt oder verworfen werden. Dadurch finden Kinder ihre Standpunkte, lernen Situationen und Gegenstände einzuschätzen, können Dinge/Geschehnisse wiedererkennen und entsprechend ihrer besonderen Sinnhaftigkeit zuordnen und einsetzen.

Die petitiinis können sich für Projekte und Clubs altersentsprechend individuell entscheiden oder sie werden ihnen je nach Alter, Förder- oder Förderbedarf speziell angeboten. In den Projekten und Clubs bieten wir den Kindern zusätzlich gezielte kognitive Spiel(Lern)angeboten zu folgenden Bildungsbereichen:

Sinnesentwicklung (§1 + 2 AV BayKiBiG):

Die Kinderkrippe bietet eine wertschätzende Umgebung, die das Kind in seiner gesunden Sinnesentwicklung unterstützt. Alle Sinne werden in ausgewogenem Verhältnis angesprochen, damit sich das Kind individuell entwickeln kann. Das wird erreicht durch:

- \* liebevoll gestaltete Räume
- \* fröhliche Farbgebung
- \* altersgerechte Spielsachen in wohl dosierter Menge
- \* Einbeziehung von Musik und sportlicher Bewegung
- \* Spielmöbel und Sinnesplatten
- \* Zusätzlich bietet der\*die Wolkennest Pädagoge\*in ein Sinnesangebote mit Elementen aus der Babymassage und Körperwahrnehmung für Kinder unter 14 Monaten an.

Selbstständigkeit und Individualität (§1 + 2 AV BayKiBiG):

Die Kind sollen sich im freien Spiel entspannt und im eigenen Rhythmus mit sich selbst und der Welt vertraut machen können. Aktiv, ihrem Entwicklungsstand entsprechend können die Kinder Ihre Spiel- und Lebenswelt in der Krippe mitgestalten und weiterentwickeln. Sie werden aufmerksam begleitet und ermuntert sich weitgehend selbständig Kleidung und Schuhen an- und auszuziehen, die Regeln in Straßenverkehr und der wichtigsten Hygienemaßnahmen einzuhalten, soziale Kompetenzen wie das kooperative Spiel, Fremd- und Eigenwahrnehmung und Empathie zu erlangen.

So ist unsere Welt (§4 AV BayKiBiG):

- \* Feste und Feiern: Weihnachten, Ostern, Elternfrühstück, Jahreskreislauf, Sommerfest
- \* Rollenspiele, Kostüme im Fasching
- \* Kinderkonferenzen

Die Entwicklung des Spiels führt dazu, dass sich den Kindern ständig neue Zusammenhänge ihrer Wirklichkeit erschließen. Sie erfahren Mentalität und kulturelles Verständnis, demokratische Werte und ethische Bildung. So lernen sie in der Kinderkrippe petitiini spielerisch zum Beispiel auch bayrisches Brauchtum, sowie traditionelle Feste und ihre Hintergründe, aber auch fremde Kulturen und deren Brauchtum kennen.

Bewegungs- und Sprachentwicklung (§5 AV BayKibBiG):

- \* Literacy-Erziehung ist Erleben von Lese- Erzähl- und Schriftkultur
- \* Reim-, Sing- und Tanzspiele, Fingerspiele
- \* Bewegungsspiele
- \* Zwergensprache

Lieder, Reime und Fingerspiele während des Morgenkreises und vor den Mahlzeiten und direkte persönliche Ansprache auf Augenhöhe das Vorlesen von Geschichten und Betrachten von Büchern unterstützen die Entwicklung der Sprache, d.h. die Kinder werden angeregt, Sprache altersgerecht als Kommunikationsmittel anzuwenden. (siehe Schwerpunkt Sprache)

Mathematik und Geometrie (§6 AV BayKiBiG):

- \* Zahlen in spielerischer Erfahrung
- \* Bauen, stapeln, konstruieren
- \* Brettspiele, Puzzles

Mathematik kommt im Alltag in vielfältiger Art und Weise vor und wird den Kindern spielerisch nahegebracht. Sortieren unterschiedlicher Größen, das Erfahren von Groß und Klein, das Betrachten, Erfühlen und Ordnen geometrischer Formen gehört genauso zur mathematischen Bildung wie das weniger Werden von Erdbeeren in einer Schale, wenn sich jede/r reihum eine Beere herausnimmt. Mit allen Kindern nutzen wir die Gelegenheiten und zählen z.B. die Kinder im Morgenkreis, die Treppen, die wir steigen, stellen uns die Frage wie viele Bausteine aufeinander gestapelt sind und vielen mehr. Wir unterstützen die Kinder dabei das Verständnis für Vorgänge und „wenn-dann-Beziehungen“ zu entwickeln.

Naturwissenschaft und Technik – Experimentieren (§7 AV BayKiBiG):

- \* weich, hart, zäh, flüssig, warm und kalt
- \* Kneten, formen mit Ton, Gips, etc. und Bauen
- \* Schütten, wiegen, gruppieren
- \* Naturmaterialien entdecken

Das Entdecken von Zusammenhängen der momentanen Realität und das Experimentieren, wie z.B. „was schwimmt, was sinkt?“, oder „was passt wo rein?“, „was ist kalt und was ist warm?“ ... hierbei ist es uns besonders wichtig die Fragen der Kinder aufzugreifen und entsprechende Experimente und Erfahrungseinseln gemeinsam zu entwickeln.

Umweltbildung (§8 AV BayKiBiG)

- \* Ausflüge und Gartenaktivitäten
- \* Angebote zu Tiere, Natur, Feuerwehr, Baustelle, Kindergarten, GeschichtenBaum etc.

Neugier, Freude und Entdeckungslust der Kinder werden aufgegriffen und im Rahmen von Ausflügen, gemeinsamen Einkauf der Koch- oder Backzutaten, Spaziergängen, während der Beobachtung einer Baustelle oder beim Spiel in unserem Garten gefördert.

Bücher und Co. (§9 AV BayKiBiG):

- \* Bücher und CDs

Vorlesen und Hörspielgeschichten, Wissen und Fantasie durch Bücher und CDs wird insbesondere im Bücher- und ErzählClub angeboten. Im täglichen Freispiel stehen den Kindern unterschiedliche Bilderbücher und vorlesewillige Pädagogen\*innen zur Verfügung.

Kreativität (§10 AV BayKiBiG):

- \* Malen mit Farbstiften, flüssiger Farbe, Fingerfarbe, etc.
- \* Basteln mit Papier, Karton, Schneiden, Reißen, Knüllen, Kleben
- \* Formen mit Knete und Ton

Erste Farbkenntnisse, Förderung der Feinmotorik, schöpferischer Erkenntnisse und die Ermöglichung gezielt Spuren zu hinterlassen, altersentsprechende Kreativ-Angebote während des Freispiels und in den einzelnen Clubs.

Musik (§11 AV BayKiBiG):

- \* Lieder gezielt hören und singen
- \* Instrumente erschaffen/ausprobieren
- \* Rhythmus erleben und danach Tanzen

Musik begleitet uns täglich im Morgenkreis, mit dem Aufräumlied, Lieder am Essenstisch, beim Wickeln, beim Schlafen gehen und bei vielen anderen Gelegenheiten. Zusätzliche Musik- und Bewegungserfahrungen werden durch Rhythmik-Angebote einer Tanzpädagogin umgesetzt. Hier entdecken die Kinder neben Rhythmus auch Töne, Instrumente, die eigene Stimme und Bewegung.

Bewegung und Sport (§12 AV BayKiBiG):

- \* Bewegungs- und Tanzspiele
- \* Krabbel- und Bewegungsparcours
- \* Bewegungsangebote im Garten oder Park

In unserem pädagogischen Verständnis ist es wichtig Kindern Spaß an Bewegung zu vermitteln und dadurch Raum für eine seelische und körperliche Balance zu schaffen. In den Gruppenräumen werden regelmäßig Bewegungs- und Tanzspiele angeboten. Bewegung soll mit einer körperlichen oder/und intellektuellen Herausforderung verbunden sein, die die Kinder physisch fördert und die Stärkung von Selbstbewusstsein unterstützt.

Wichtiger Baustein der Bewegungserziehung ist der Außenspielplatz und der Park. Hier werden die grobmotorischen Fähigkeiten durch Schaukeln, Klettern, Rutschen, Rennen und Raum für mehr Bewegungsdrang geschult. Das Meistern von motorischen Problemen hilft Kindern, sich selbst als wirksam zu erleben und trägt so zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts bei. Dies ist von essenzieller Bedeutung für eine gesunde Entwicklung.

Schulendes Spiel ist unser dritter Bildungsfaktor.

a.) GeschichtenBaum

Vom Jahreszeiten-Baum, der an einer Wand in der Einrichtung stilisiert wurde, fallen Geschichten herunter, die in einer entspannten Runde unter dem Baum vorgelesen oder an Hand eines Bilderbuches erzählt oder beschrieben werden. Im Rahmen des GeschichtenBaum - Projekts werden Märchen (z.B. Frau Holle), die die soziale und emotionale Kompetenz ansprechen vorgelesen oder Sachbücher (z.B. der Igel) thematisiert. So erleben die Kinder unterm GeschichtenBaum die Jahreszeiten und erwerben Wissen über Tiere und Pflanzen (Umweltbildung). Ergänzend finden naturwissenschaftliche Experimente (z.B. zu Frau Holle: Gegensätze warm – kalt, „Was ist Schnee?“) und Forscher - Aufenthalte in der Natur statt (Naturbegegnungen). Die Kinder gestalten selbst jahreszeitlich entsprechende Dekorationen (Kreativität) für den Baum. Das GeschichtenBaum Projekt weckt und intensiviert das Interesse am Buch und an der Sprache durch Buchbetrachtungen und Vorleseangebote. Es regt das Interesse an naturwissenschaftlichen Themen durch Experimente an und fördert die sprachlichen und motorischen Kompetenzen mit Augenmerk auf die Entwicklungsschritte je nach Altersstufe. Die Zwergensprache® Handzeichen finden im Rahmen der Geschichte Verwendung. Das GeschichtenBaum Projekt findet 1x wöchentlich vormittags zwischen 9.30 und 10.10 Uhr statt. Es fasst gruppenübergreifend ca. 4 bis 10 Kinder (je nach Altersstruktur) zusammen.

b.) Bücher&ErzählClub

Im BücherClub besuchen Kleingruppen im zweiwöchentlichen Wechsel die Stadtbibliothek oder nehmen in der Einrichtung an einem Vorlesetag/ErzählTheater (Kamishibai oder Tischtheater) für alle

Altersstufen teil. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer und Zuschauer wird beim Kamishibai und dem Tischtheater auf das bildlich Dargestellte der gesprochenen Worte gelenkt. „Es ist wie Fernsehen ohne Strom“, erklärte ein Kind. Kamishibai und Tischtheater verstärken sowohl die äußeren als auch die inneren Bilder des Erzählten in ihrer Wirkung. Die Wechselwirkung lässt ein Kino im Kopf entstehen, unterstützt das freie mündliche Erzählen und führt von der vorbereiteten Geschichte zur eigenen Sprache.

Bei petitini nutzen wir das Kamishibai und das Tischtheater als Instrument der bildgestützten Erzählkunst und wecken damit bei den Kindern die Freude am Sprechen und die Lust an der Fantasie. Die Kinder werden am Erzählen beteiligt, mit Fragen unterstützt sich zu äußern und ermutigt zu beschreiben was sie sehen. Es fördert in erster Linie die Sprachentwicklung, da die Kinder sich im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten an der Erzählung beteiligen können. Sie lernen verschiedene Geschichten kennen, verfestigen und erweitern ihren Wortschatz. Sie üben das Zuhören und das bildgestützte Erzählen, beschreiben Gefühle und werden kommunikativer. Gleichermaßen regen die Geschichten die Fantasie der Kinder an und animieren zum Mitmachen.

Der BücherClub und das ErzählTheater finden gruppenübergreifend im Wechsel 1x wöchentlich vormittags statt.

#### c.) KigaClub

Im KigaClub werden alle Kinder, die voraussichtlich innerhalb des laufenden Jahres in den Kindergarten übertreten für die Transition vorbereitet, insbesondere ihre Fähigkeit sich eigenaktiv und sicher auf neue Situationen einzulassen

Der KigaClub verfeinert und erweitert altersgerecht sprachliches Verständnis und Ausdruck, Grob- und Feinmotorik. Er stärkt die kindliche Partizipation durch alters- und entwicklungsentsprechendes Übernehmen von Aufgaben, wertschätzt die eigene Entscheidung und deren Konsequenzen, fördert die kognitive Entwicklung und den Wissensdrang und stärkt das Sozialverhalten. Der KigaClub verfestigt die Fertigkeit des sich weitgehend selbständigen An- und Ausziehens von Kleidung und Schuhen, einfacher Regeln in Straßenverkehr, die wichtigsten Hygienemaßnahmen, soziale Kompetenzen wie das kooperative Spiel, Fremd- und Eigenwahrnehmung und Empathie.

Ein gemeinsam gestaltetes Abschlussfest und ein Besuch im neuen Kindergarten runden die Vorbereitung im KigaClub ab. Dies gibt den Kindern Sicherheit und ein positives Gefühl für den Übergang in den neuen Lebensabschnitt.

Der KigaClub findet gruppenübergreifend ca. ab März 1x wöchentlich vormittags statt.

#### d.) NamiClub

Alle Kinder, die eine Buchungszeit länger als 15 Uhr haben, nehmen am NamiClub teil. Der Nachmittag in der Einrichtung ist spannend, da die Kinder neuen Spielkameraden aus den anderen Gruppen begegnen. Dadurch gibt es Neues und Aufregendes zu entdecken. Der NamiClub bietet pädagogisch den roten Faden, durch den die Kinder Anregung, Halt und Geborgenheit gleichermaßen erfahren. In Ergänzung zu den Angeboten am Vormittag konzentriert sich der NamiClub auf die Bereiche Kreativität und Bewegung.

Der NamiClub findet gruppenübergreifend ab 15.15 Uhr 2x wöchentlich statt.

## 3.2. Schwerpunkt Sprache

### **Sprache ist der Zugang zur Bildung.**

Sprachstrukturen werden im alltäglichen sprachlichen Tun entwickelt. Der grundlegende Motor ist das Interesse des Kindes durch die Kommunikation bestimmte Wirkungen zu erzielen. Das Kind erlebt, dass es mit bestimmten Sprachkonstruktionen gezielt Reaktionen bei anderen auslösen kann. Dafür muss die emotionale Basis in den Beziehungen (Bonding – Bindung) stimmen. Das Kind muss den Mut haben, sich und seine Absichten anderen zuzumuten und die Erwachsenen müssen das Kind darin bestärken.

#### a.) Alltagsintegrierte Sprachförderung

Bedeutung des Wortes „Literacy“:

vordergründig wird damit die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben bezeichnet. Gleichzeitig wird mit dem Wort aber auch die Fähigkeit erfasst, mit schriftlichen Texten, mit Literatur umzugehen. Belesenheit, literarische Bildung, Freude an Büchern und aktivem Schreiben schwingen in der Bedeutung ebenso mit, wie eine schriftlich-sprachliche Kompetenz, die von der lautsprachlichen mündlichen Kompetenz abgegrenzt wird.

#### Alltagsintegrierte Sprachförderung

In den petiti Einrichtungen wird mit einer Lese-, Erzähl und Schriftkultur = Literacy gearbeitet. Sprache wird von uns bewusst gelebt und angewendet, sie ist ständiger Begleiter bei allen Aktivitäten und in allen Bereichen. Sprachförderung findet konstant im Krippen-Alltag statt. Begrüßung jedes einzelnen, die Planung des Tages, Austausch, Gespräche, Abstimmungen, kleinere Projekte, Lieder, Fingerreime finden Platz z.B. im Morgenkreis. In der Garderobe und an den Zahnputzbechern steht der Name des Kindes. Im Bad werden über Bildzeichen, die wichtigen Abläufe beim Zähneputzen und beim Toilettengang dargestellt.

Alltagsintegrierte Sprachförderung im Krippenalltag findet statt durch:

- Alltagssituationen sprachlich begleiten, z. B. gemeinsames Aufräumen und die Gegenstände benennen
- Bilderbücher gemeinsam ansehen / vorlesen
- Geschichten erzählen, z.B. im Morgenkreis
- Lieder, Reime und Fingerspiele, z.B. am Tischspruch vor dem Essen
- Tänze, Rhythmus- und Bewegungsspiel

#### Schriftsprache als Werkzeug entdecken

Die Fähigkeit des Lesens und Schreibens gehört in unseren Kulturkreisen zu den Basiskompetenzen. Die Fähigkeit, sich in schriftlicher Form auszudrücken, und die Fähigkeit, schriftliche Mitteilungen zu verstehen, ist mit der Fähigkeit, mündliche Botschaften zu entschlüsseln, nicht identisch, auch wenn beide Kompetenzbereiche voneinander profitieren. Kinder sollen früh mit Büchern und Schrift in Kontakt kommen (Stadtbibliothek) und somit, ganz selbstverständlich und beiläufig in eine Schriftsprachkultur hineinwachsen.

### (Bilder)Bücher – die Brücke zwischen Erzählen und Lesen

Das Buch anschauen, Vorlesen, Geschichten erzählen gehört zum unverzichtbaren Ritual bei den petitiinis. Vorgelesene Bilderbücher schaffen eine Brücke zwischen den schriftlichen Texten und der mündlichen Erzählung. Ebenso genießen die Kinder es, eine bestimmte Geschichte immer wieder auf dieselbe Art und Weise zu hören und durch die häufige Wiederholung einen Text immer wieder neu zu verstehen.

### b.) Die Zwergensprache – unser Zusatzinstrument



Das Kind ist für den Spracherwerb darauf angewiesen wie intensiv sein Umfeld die Sprachfähigkeit vermittelt. Alle petitiini Pädagogen sind geschult und zertifiziert für die Zwergensprache (auch bekannt als Babyzeichensprache). Dadurch geben sie eine besondere Unterstützung in der Förderung der Sprachentwicklung, da das gesprochene Wort mit einer Geste unterstützt wird. Alle Mitarbeiter werden dazu angehalten den Kindern die Gesten anzubieten, um deren Kommunikation und Sprechfreude zu fördern. Das Grundprinzip Schlüsselwörter mit Gesten zu verbinden wird von jeher in Fingerreimen und Kinderliedern angewandt.

Die Zwergensprache wird täglich gezielt angewandt und lässt Sprache präsenter in allen Bereichen des Krippenlebens werden. Sie unterstützt den Aufbau einer Bindung zum Kind durch die erhöhte Aufmerksamkeit und Zugewandtheit des Erwachsenen. Die Zwergensprache ist dabei ein „Codesystem“, so dass immer die gleiche Geste mit dem gleichen Wort verbunden wird. Die Handzeichen ermöglichen es dem Kind noch vor dem tatsächlichen Sprechen mit ihrem Umfeld zu kommunizieren und sich verständlich zu machen. Das Kind kann verstanden werden und etwas bewirken. Im Gegenzug entwickelt das Umfeld eine bessere Aufmerksamkeit den kindlichen Bedürfnissen gegenüber. Die Erwachsenen sprechen langsamer mit der Betonung auf das wesentliche Schlüsselwort und sind dem Kind zugewandt.

Besonders für mehrsprachig aufwachsende Kinder sind Gesten wie ein natürlicher Helfer zu den Schlüsselworten der Sprachen. Der spielerische Einsatz von konkreten Gesten parallel zur Lautsprache gibt allen Kindern Orientierung und Sicherheit, schenkt Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse des Kindes und unterstützt auf altersgerechte Weise die visuelle, motorische und akustische Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes.

Die Zwergensprache ist eine umfangreiche Förderung auf körperlicher (Fein- und Grobmotorik), psychischer (Selbstwirksamkeit – Selbstbewusstsein) und sprachlicher (frühestes Verständnis von Kommunikation) Ebene und fördert so Integration und Inklusion.

## 3.3. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Im Krippenalter ist der Aufbau einer sicheren und vertrauensvollen Bindung zum Kind und zu den Eltern von besonderer Bedeutung.

### Zielgruppe

Das Angebot der Kinderkrippe richtet sich vorwiegend an berufstätige Eltern oder Alleinerziehende,

die:

- ihr Baby oder Kleinkind in eine außerhäusliche Betreuung geben möchten oder müssen,
- einen Betreuungsbedarf an Öffnungszeiten von bis zu 10 Stunden täglich haben,
- sich für ihr Kind pädagogische Anregung und/oder die soziale Gruppenerfahrung wünschen,
- eine Einrichtung suchen, die zuverlässig und feinfühlig ist und liebevollen Schutzraum für Babys und Kleinkinder bietet. (Besonderheit Wolkennest azur)

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses und der Kontakt zu den Eltern basieren auf folgenden Punkten:

- \* 2x jährlich stattfindende Elterninfotage, mit dem ersten persönlichen Kontakt und Informationen über unsere Einrichtung
- \* Der erste Kontakt zwischen Eltern und Gruppenpädagogen findet bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch statt. Die Eltern erhalten dabei die Elternmappe mit allen wichtigen Informationen u. Formularen, wie z.B. A-Z für Eltern, Feedbackbogen nach Eingewöhnung, interkultureller Fragebogen, Beschwerdeformular u.v.m.
- \* Die Eltern werden zu Veranstaltungen, die zeitnah vor der Eingewöhnung liegen, wie z.B. dem Sommerfest oder Weihnachtsfeier eingeladen, um Kontakte knüpfen zu können.
- \* Es gibt regelmäßige Gruppenelternabende, bei denen sich Eltern und Pädagogen austauschen können.
- \* Entwicklungsgespräche können jederzeit vereinbart werden (mindestens 1- bis 2-mal im Jahr).
- \* Der neueste Stand der Konzeption ist sowohl auf der Webseite als auch in gedruckter Version im Eingangsbereich einsehbar.
- \* Informationsaustausch erfolgt täglich beim Kommen und Gehen mittels Tür & Angel Gesprächen.
- \* Informationsfluss wird durch die Webseite und einen regelmäßige E-Mail Newsletter unterstützt.
- \* Die Bezugspädagogin führt pro Kind einen Entwicklungsbogen, der einen Überblick über den Entwicklungsstand des Kindes bietet und die Arbeit der Pädagogen transparent macht.
- \* Eltern-Hospitationen - Die Eltern können an festgesetzten Terminen halbtags die Gruppe ihres Kindes begleiten und so einen Einblick in den Tagesablauf ihres Kindes bekommen.
- \* Café petitini bietet für die neuen Eltern vor Antritt einen Work-Shops zur Zwergensprache<sup>®</sup> an. Dadurch werden die Eltern zu einer aktiven Mitwirkung und Anwendung der Zeichen mit dem gesprochenen Wort angehalten, da dies die Bindung und Haltung der Eltern zum Kind positiv beeinflussen kann und Sprache als Instrument der Bildung und Integration fördert.
- \* Einmal jährlich wird der Elternbefragung zum Bedarf und der Zufriedenheit der Eltern durchgeführt.
- \* Am Anfang eines jeden Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt, mit dem die Kinderkrippenleitung wichtige Fragen erörtert und der in Entscheidungsprozesse involviert wird.

\* Die Eltern sind aufgefordert an der Fortschreibung des Konzeptes mitzuwirken.

\* Der Elternbeirat hat einen Rechenschaftsbericht gegenüber dem Träger und den Eltern abzulegen.

### 3.4. Pädagogischer Alltag

#### **Halt und Balance durch Tagesroutine**

Der Tagesablauf in der Einrichtung ist mit Angeboten und Lernzeiten einerseits und mit Freiräumen für ungestörte Eigenaktivitäten andererseits gefüllt. Den Kindern bieten „Ereigniszeiten“ mit sinnlich wahrnehmbaren Strukturen im Tagesablauf Orientierung. Der Tagesablauf und die Erlebniszeiten der Kinder stehen nicht in Konkurrenz, sondern führen einander. So beugt sich der Ablauf bei Bedarf den individuellen und besonderen Bedürfnissen der Kinder.

Zeit zum Spielen, zum Beobachten, um in Kontakt zu sein, fürs Lernen, um einfach mal „ins Leere starren zu dürfen“ und all das Aufgenommene zu verarbeiten. Ein sinnlich wahrnehmbarer Anfang und Ende der Erlebniszeit hilft den Kindern in die nächste Erlebniszeit zu finden und den Zeitplan zu halten. Zur sinnlich wahrnehmbaren Struktur gehört z.B. die persönliche, herzliche Begrüßung oder Verabschiedung, das Triangel-Klingeln zum Morgenkreis, Aufräum- und Essenslied, das Hände-Halten am Tisch, um sich einen „guten Appetit“ zu wünschen, eine vorbereitete sinnliche Schlaf-Umgebung, ein gemeinsames Betreten des Schlafraums u.v.m.

Im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren haben Kinder unterschiedliche Tagesrhythmen, geprägt durch Schlaf- und Essverhalten. Im Babyalter ist das Ziel einen stabilen Ess- und Schlafrhythmus je Baby zu etablieren.

Im Kleinkindalter soll der „Mittagsschlaf“- Rhythmus verfestigt und durch den erweiterten Tagesablauf mit freiem oder projektbezogenem Spiel, Essenszeiten, Körperpflegezeiten ergänzt werden. Zu den Ritualen der Körperpflege gehören Händewaschen vor dem Essen, nach der Toilette und das Zähneputzen nach den Mahlzeiten.

Ein gleichbleibender Tagesablauf und feste Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Die Bezugspersonen pflegen einen achtsamen, respektvollen Umgang mit dem Kind. Eine intensive Zuwendung findet in den Pflegesituationen statt.

## Tagesablauf Kinderkrippe

7:30 – 8:00	Ankommen in der Frühgruppe	12:00 – 13:45	Mittagsruhe und Ausschlafen
8:00 – 8:45	Gemeinsames Frühstück in der eigenen Gruppe	13:45 – 14:15	Körperpflege und freies Spiel
8:45	<b>Ende Bringzeit</b>	14:15 – 15:00	Gemeinsame Brotzeit in der Gruppe
8:45 – 9:00	Freies Spiel	14:50 – 15:10	<b>Abholmöglichkeit</b>
9:00 – 9:30	Morgenkreis	15:15 – 16:30	<b>Pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien, Einzelförderung, Projekte, gruppenübergreifende Aktivitäten, etc.</b> Dienstag bis Donnerstag 15:15 – 16:15 Uhr Nami Club
9:30 – 10:45	<b>Pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien, Einzelförderung, Projekte, gruppenübergreifende Aktivitäten</b> z.B. Kiga Club, Bücher Club, Geschichtenbaum, Körperpflege, kleiner Snack, etc.	ab 16:20	<b>Abholmöglichkeit</b>
10:45 – 11:00	Vorbereitung auf das Mittagessen, Lieder und Fingerspiele, Tischspruch	16:30 – 17:30	Freies Spiel, fließendes Abholen
11:00 – 11:45	Gemeinsames Mittagessen	17:30	<b>Einrichtung schließt</b>
11:45 – 12:00	Körperpflege und Vorbereitung auf die Mittagsruhe		
11:45 – 12:00	<b>Abholmöglichkeit</b>		

### Spaß am gesunden Essen

Der Geschmackssinn und ein gesundes Essverhalten werden in den ersten Lebensjahren geprägt. Es soll dem Kind schmecken! Das Kind soll die Möglichkeit haben, die von der Natur geschenkten Lebensmittel unverfälscht zu entdecken und zu schätzen. Dabei dürfen, die je nach Alter noch nicht ausgereiften kindlichen Verdauungsorgane keinesfalls überfordert werden. Süßigkeiten oder gesüßte Getränke werden bei petitini nicht angeboten.

Für eine wertschätzende Haltung zum Essen ist es wichtig eine **Tischkultur** zu entwickeln. Sie beinhaltet regelmäßige Essenszeiten, Tisch decken und eventuell schmücken, erst vom Tisch aufstehen, wenn man fertig ist, das Erlernen mit Besteck zu essen, Bitte und Danke sagen und Essensmanieren.

### Ruhe und Schlaf

Als wichtiges Element in der Entwicklung des Kindes fördern die petitini Kinderkrippen die Wertschätzung von Ruhe und Schlaf. Wachsen, lernen, entdecken sind enorme Leistungen, die ein Kind im Krippenalter bewältigen muss. Daher ist uns ein entspannender und ausreichender Schlaf der Kinder sehr wichtig.

Für die Kinder stehen eigene liebevoll gestaltete Schlafräume und -bereiche zur Verfügung. Dort können die Kinder Schlaf als positive und intensive Sinneserfahrung genießen, sind vor Stresssituationen und Überdrehen geschützt und können Neuerlerntes besser abspeichern.

Die Schlafräume ermöglichen ein individuelles Eingehen auf das Schlaf- und Ruhebedürfnis jedes einzelnen Kindes und können jederzeit auch außerhalb der Hauptschlafenszeiten genutzt werden. Im Schlafraum und -bereich unterstützen die Geräusche des Meeres und die harmonisierende Farbgebung die Entspannung, das Wohlbefinden und die Geborgenheit der Kinder. Das Signal „ich kann loslassen, es ist jetzt Zeit zu schlafen“ soll so betont werden. In den Schlafräumen stehen den Kinder Etagenbettchen oder Bodenmatratzen zur Verfügung. Die Kinder haben ihren festen Schlafplatz. Kinder, die zur Mittagsschlafzeit nicht müde sind, können im Schlafraum ruhen oder im Gruppenraum ruhigen Aktivitäten nachgehen und werden dort beaufsichtigt.

Für die Kleinkindgruppen gilt, dass der Tagesablauf zwar routiniert ist, jedoch kein Muss darstellt. Ausnahmen bestätigen die Regel. Wenn ein Kind schlecht geschlafen hat, nicht so früh ins Bett gekommen ist wie sonst oder einfach müde ist, kann es seinem individuellen Tagesrhythmus folgen. Das Team wird das Kind auch außerhalb der Standardzeiten zum Schlafen bringen oder es kann sich im Ruhebereich zurückziehen.

### **3.5. Gesundheitsmanagement**

Die gesetzl. Grundlagen der Lebensmittelhygiene insbesondere Verordnung (EG) Nr. 852/2004 & Nr. 853/2004, das Infektionsschutzgesetz, die §8 und §13 BayKiBiG und die Diätverordnung sind bekannt und werden umgesetzt.

#### **Hygienemaßnahmen**

Für alle Bereiche der Einrichtung existiert ein Hygieneplan, in dem die Hygiene der Räume, des Hauses, des Sanitätsbereiches, die Trinkwasserhygiene, die Erste-Hilfe und Hygienebestimmungen in der Küche geregelt und die Eigenkontrollsysteme erfasst bzw. angefügt sind. Zum Beispiel wird eine Liste des Putzmaterials und Reinigungslisten, wann, wie, wo und wie oft gereinigt und geputzt geführt. Zur Überprüfbarkeit werden diese nach erfolgter Reinigung unterschrieben. Eine Liste der verwendeten Putzmittel und deren Inhaltsstoffe hängen für Notfälle und mit den Notfallnummern aus. Alle Mitarbeiter sind über die eigenen Schutzmaßnahmen, wie z.B. dem Tragen von Einmal-Handschuhen beim Wickeln oder das richtige und regelmäßige Waschen und Desinfizieren der Hände geschult und wenden diese an.

Alle textilen Ausstattungen werden nach Bedarf und zweimal im Jahr gereinigt.

#### **Ernährung**

In der Einrichtung wird frisch gekocht. Es gibt einmal in Woche Fleisch (kein Schweinefleisch) und einmal in der Woche Fisch, einmal Nudeln, einmal Kartoffeln und einmal Reis in Kombination mit Gemüse im Rahmen des warmen Mittagessens. Frühstück, Brot- oder Zwischenmahlzeit werden kalt serviert und aus den Komponenten Obst, Gemüse, Semmeln und Brot, Wurst & Käse, Wasser und Kräutertee sowie selbst hergestellte Kräuterquarks oder Fruchtjoghurts und Salate zusammengestellt. Laktosefreier Käse & Joghurt, Hafer-, oder Sojamilch und weizenfreies Brot werden angeboten. Auf gesüßte Getränke wird verzichtet. Süßigkeiten sind nicht Teil des Speiseplans oder der Pädagogik. Die Möglichkeit des Stillens in der Einrichtung wird angeboten, ebenso wie das Mitbringen von abgepumpter Muttermilch. Die Eltern werden über die hierfür geltenden Hygienebestimmungen informiert. Rückstellproben sichern das frisch gekochte Essen ab. HACCP findet in allen Bereich der Küche Anwendung.

#### **Gesundheitsvorsorge**

In den regelmäßigen Elterngesprächen verschaffen sich die Pädagogen einen Eindruck über die Lebensumstände. So wird auch die körperliche Entwicklung durch die Vorlage der Vorsorgeuntersuchungsergebnisse erfasst. Sollten Eltern diese Vorlage ablehnen bzw. wurden die gängigen Vorsorgeuntersuchungen nicht durchgeführt, werden die Eltern hinsichtlich der Gefahren beraten (frühzeitiges Erkennen von Krankheiten, Entwicklungsstörungen). Die Eltern werden informiert welche Konsequenzen fehlender Impfschutz in einer Kinderkrippe haben kann. Sollten die Anforderungen gemäß §20 Absatz 9 IfSG zum Maserschutz nicht erbracht werden, wird eine Aufnahme verweigert. bzw. eine Mitteilung an das Gesundheitsamt veranlasst.

Bei Abschluss des Betreuungsvertrages erhält das Personal die Befugnis im Falle eines lebensbedrohlichen Zustandes des Kindes oder der Gefahr eines solchen den Notarzt zu rufen und Erste Hilfe zu leisten. Die Kontaktdaten des Kinderarztes sind in der Kinderkrippe hinterlegt.

Der Kinderarzt bescheinigt vor dem ersten Tag der Eingewöhnung, dass aus medizinischen Aspekten keine Hindernisse existieren, die den Krippenbesuch bedenklich machen könnten.

Das Betreuungspersonal ist nicht befugt den Kindern Medikamente zu verabreichen. Bei chronisch kranken Kindern muss dies im Einzelfall geprüft, vom Kinderarzt bescheinigt und mit der Geschäftsleitung und den verantwortlichen Erzieherinnen festgelegt werden. Sollten sich während des Besuchs der Kinderkrippe deutliche Entwicklungsverzögerungen zeigen, berät das Team die Eltern, zeigt externe Fördermöglichkeiten und -institutionen auf und sorgt für Kontakt zu diesen.

### **Suchtprävention und Kinderschutz**

Essen ist nicht nur Hunger, sondern ist sozialer Moment des Austauschs und lässt Kinder Mahlzeiten als wertvolle, befriedigende Teile des Alltags erleben. Im Rahmen der Suchtprävention wird das Erlernen des Trinkens aus altersgerechten Trinkgefäßen umgesetzt. Das Entwöhnen vom Schnuller wird in Kooperation mit den Eltern angestrebt.

Die Münchener Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß §8a Abs.4 SGB VIII wird zugestimmt und umgesetzt. Insbesondere die Anlage 1 ist dem gesamten päd. Personal bekannt und wird angewandt. Der präventive Schutz des Kindes oder der weitere Schutz des Kindes vor einer Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns. Betroffene Eltern und Kinder werden frühzeitig unterstützt und beraten. Externe qualifizierte Fachdienste bzw. Fachkräfte werden bei Bedarf hinzugezogen.

Vor Tätigkeitsantritt liegen ein Gesundheitszeugnis gemäß Infektionsschutzgesetz §42 und 43a und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Letzteres wird min. alle 5 Jahre erneuert. Zusätzlich gibt es Hausregeln für Mitarbeiter und Eltern zur Prävention von sexueller Gewalt, z. B. dass keine Fotos von Kindern nackt (in Windeln nur für das eigene Portfolio) gemacht werden oder dass Eltern die Toiletten bzw. den Wickelraum nicht betreten, wenn sich ein anderes Kind dort aufhält.

Die Sicherheit der Kinder während der Mittagsschlafzeiten wird durch die Anwesenheit von je einer/m Betreuer\*in in jedem Schlafräum gewährleistet. Außerhalb der Hauptschlafenszeiten bleibt ein/e Betreuer\*in in Hörweite (bei ruhigem Umfeld) und schaut regelmäßig nach dem Kind.

### **Gesundheitsförderung und Körperwahrnehmung**

In der Einrichtung werden Kinder zu altersgerechter Übernahme ihrer Körperpflege angeleitet. Dazu gehört regelmäßiges Hände Waschen, Toilettengang mit Hände waschen und das richtige Zähneputzen.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt zwanglos in Absprache mit den Eltern und beginnt gleichzeitig zu Hause. Dabei steht im Vordergrund, dass das Kind seinen Körper wahrnimmt und selbst bestimmt.

Räumliche Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen es den Kindern ihr Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung selbstständig und eigenverantwortlich zu entdecken und zu befriedigen. Für die Entwicklung einer selbstbewussten und ich-starken Persönlichkeit ist ein positiv erlebtes kindliches Körpergefühl sehr wichtig. Ruhe- und Bewegungsangebote stehen für ausgewogene Gesundheitsförderung von Körper, Seele und Geist. Der regelmäßige Aufenthalt der Kinder im Freien unterstützt das

Immunsystem. Der Aufenthalt im Freien ist bei angemessener Kleidung auch bei unterschiedlichen Temperaturen und Witterungen möglich. Das muskuläre System von Kindern braucht Bewegungsförderung. Zur ruhigen Körpererfahrung bieten wir regelmäßige Angebote aus der Entspannungspädagogik und der Psychomotorik an.

### **3.6. Qualitätsmanagement und qualitätssichernde Maßnahmen**

In der Einrichtung arbeiten wir stetig an unserem Qualitätsmanagement.

#### **Standards und Durchdringung**

Viele Standards sind erstellt, hinterfragt und überarbeitet, so dass wir über eine fundierte Arbeitsstruktur verfügen. Ein Reglement zur Qualitätssicherung und -entwicklung ist in Standards schriftlich zusammengefasst und wird in der Einrichtung umgesetzt.

Diese Standards wurden unter Mitwirkung des gesamten pädagogischen Personals weiterentwickelt und stehen im QM-Ordner im Personalraum zum Nachlesen zur Verfügung. Hierin befinden sich z.B. Standards für Frühstück, Mittagessen, Schlafen & Ruhen, Morgenkreis, Gefährdungssituation durch nicht berechnigte Personen in der Einrichtung, Kindeswohlgefährdung, Wickeln & Toilettengang, Sauberkeitserziehung, Beschwerdemanagement, A-Z Hausregeln für Mitarbeiter, A-Z Hausregeln für Eltern.

Alle 3 Wochen findet eine Teamsitzung statt, in der auch ausgewählten Fallbesprechung durchgeführt werden. Zudem finden alle zwei Wochen ein „Kleinteam“ pro Gruppe und alle zwei Monate ein „Leitungsteam“ an dem die pädagogische Leitung, die Gruppenleitungen und die Trägerin teilnehmen statt.

Mitarbeitergespräche mit der pädagogischen Leitung und dem Träger werden ein bis zwei Mal im Jahr durchgeführt, eine Mitarbeiterbefragung einmal im Jahr. Jahresplanungsgespräche und Konzeptionstage finden am Anfang des Krippenjahres und zur Halbzeit nach den Weihnachtsferien statt, zusätzlich gibt es einen Fachtag zu ausgewählten Themenbereichen aus dem BEP und einen zur Dokumentation / Portfolioarbeit.

#### **Beschwerdemanagement**

Das Beschwerdemanagement besteht aus dem Formular zur Dokumentation von mündlich vorgebrachten Beschwerden, anonymer Beschwerdekasten und schriftlicher Standard zum Umgang mit Beschwerden. Dies wird einmal jährlich analysiert und fließt in die Weiterentwicklung von Konzeption und der Überarbeitung von Standards ein.

#### **Konzeptionsweiterentwicklung**

Die Weiterentwicklung der Konzeption unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und ist fortlaufend. Zur Qualitätssicherung und zur Weiterentwicklung der Konzeption wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt und analysiert. Die Ergebnisse werden dem Elternbeirat vorgestellt und in der Einrichtung ausgehängt. Sie fließen in die Überarbeitung und in die Fortschreibung des Konzepts ein. Mindestens einmal im Quartal findet ein Elternbeiratstreffen mit der Leitung und der Trägerin statt.

Die Überarbeitungen werden vor Fixierung im Konzept und im QM dem Elternbeirat vorgestellt.

Ziel des QM-Managements u.a. über Standards ist, die Arbeit fortlaufend zu dokumentieren, zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Methodische Leitlinien und Qualitätsindikatoren sollen eine Überprüfung und Steuerung der Arbeitsprozesse an Hand von Standards und Handlungsleitlinien möglich machen. Dies dient der Eltern- und Mitarbeiterorientierung ebenso wie der Optimierung der Förderung der Kinder. Die Qualitätsentwicklung steht unter der Verantwortung der Trägerin, der Leitung und der Fachkraft für das QM-Management.

## 4. Entgelte und Buchungsmöglichkeiten

Eine Anmeldung erfolgt nur über den Kitafinder+ der LH München und mit petitini Anmeldeformular (PDF). Die Vergabe eines Platzes erfolgt nach dem Besuch eines Elterninfotages oder einem persönlichen Kennenlern-Termin.

### Aufnahmekriterien

Die Kinder müssen nach Ende der Eingewöhnung mindestens 5 Monate alt sein. Der Kinderarzt bescheinigt vor den ersten Tag der Eingewöhnung, dass aus medizinischen Aspekten keine Hindernisse existieren, die den Kinderkrippenbesuch bedenklich machen könnten. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach den Vorgaben der städtischen Satzung der LHM.

### Krankheiten

In der Kinderkrippe können keine akut kranken Kinder akzeptiert werden. Akut krank bedeutet eine ansteckende Krankheit gem. §24 Abs. 5 IfsG oder Fieber, aber auch ein Kind, das durch einen grippalen Infekt deutlich geschwächt scheint oder apathisch wirkt. Das Personal muss bei der Abgabe des Kindes den Gesundheitszustand einschätzen und darf ein Kind krankheitsbedingt ablehnen. Sollte ein Kind während des Aufenthaltes Krankheitssymptome zeigen, werden die Eltern informiert und müssen das Kind schnellstmöglich, spätestens jedoch innerhalb einer Stunde abholen. Das Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz liegt in der Einrichtung aus und wird den Eltern beim Erstgespräch in der Elternmappe überreicht.

### Elternbeitrag:

#### Monatliche Beiträge in EURO

Einkünfte (Jahr)	bis 4 Stunden	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
bis 50.000	0	0	0	0	0	0	0
bis 60.000	30	38	45	53	60	68	75
bis 70.000	43	54	65	77	88	100	111
bis 80.000	53	68	83	97	112	127	141
über 80.000	61	78	94	111	128	145	162

### Buchungsmöglichkeiten nach Wochentagen:

- 5 Tagesplatz
- 3 Tagesplatz (Montag, Dienstag und Mittwoch)
- 2 Tagesplatz (Donnerstag und Freitag)

### Buchungsmöglichkeiten nach Stunden:

- 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr = 7,5 Std.
  - 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr = 9 Std.
  - 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr = 10 Std.
  - 8.30 Uhr bis 15.00 Uhr = 6,5 Std.
  - 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr = 8 Std.
  - 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr = 9 Std.
  - 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr = 2,5 Std.
- 
- 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr = 9 Std.            bei 2 Tagen die Woche = 3,6 Std.
  - 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr = 10 Std.        bei 2 Tagen die Woche = 4 Std.
  - 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr = 8 Std.         bei 2 Tagen die Woche = 3,2 Std.
  - 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr = 9 Std.         bei 2 Tagen die Woche = 3,6 Std.
- 
- 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr = 9 Std.         bei 3 Tagen die Woche = 5,4 Std.
  - 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr = 9 Std.         bei 3 Tagen die Woche = 6,0 Std.
  - 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr = 8 Std.         bei 3 Tagen die Woche = 4,8 Std.
  - 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr = 9 Std.         bei 3 Tagen die Woche = 5,4 Std.
  - 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr                 bei 3 Tagen die Woche = 1,5 Std.

### Monatliche Essenspauschale

- 120 Euro für einen 5 Tageplatz ab 8,5 Std.
- 105 Euro für einen 5 Tageplatz für 7,0 oder 8,0 Std.
- 72 Euro für einen 3 Tagesplatz
- 48 Euro für einen 2 Tagesplatz
- 15 Euro für einen Nachmittagsplatz

### Hygiene & Co. Konzept auf freiwilliger Basis

petitini stellt alle notwendigen Hygieneprodukte wie Windeln, Wickelunterlagen, Wundschutzcreme, Einmal-Waschlappen und Badezusatz, Taschentücher in den Gruppenräumen, Zahnbürste, Zahnpasta, sowie Wechselwäsche und deren Reinigung als zusätzlichen Service zur Verfügung. Dies dient dem geordneten und hygienischen Ablauf des Wickelns und des Kinderalltags.

Die Zeiten der Körperhygiene sind Momente der Körperwahrnehmung. Sie werden bei petitini als wichtiger Einzelbetreuungs-Moment gesehen und pädagogisch ausgestaltet. Daher stellt dieser Hygiene & Co. Service als Vorratsservice nicht nur eine Entlastung der Eltern im Rahmen der sonst notwendigen Nachschubbörse dar, sondern auch eine Erleichterung und Entschleunigung für das Kind und den/die Pädagogen\*in der Wickel-, Toiletten-, Hygienesituation z.B. Zähneputzen.

Unser Hygiene & Co. Konzept ist außerdem ein Beitrag zur Nachhaltigkeit und Müllvermeidung, da wir textile Wickelunterlagen verwenden (1 textile Unterlage pro 1 x Wickeln) und textile Handtücher im Bad und in den Gruppen. Damit vermeiden wir Papiermüll und unnötige Ressourcenverschwendung.

Zu dieser zusätzlichen Leistung können Sie durch die Hygiene &Co. Pauschale freiwillig mit einem von Ihnen gewählten Beitrag beitragen.

Auf der Webseite [www.petitini.de](http://www.petitini.de) sind alle wichtigen Informationen ersichtlich.